

Humor mit echtem Tiefgang in Lachen

Am Samstagabend lud die Kulturgruppe «Begägnig am Sey» zur Comedyshow von Julia Steiner ins gut besuchte Lachner Seefeldschulhaus.

Geraldine Hug

«Das Leben ist heute. Und vielleicht, wenn es gut läuft, ist es auch morgen noch», eröffnet die Slam-Poetin und Comedian Julia Steiner ihr Programm «Warum du morgen noch leben könntest...». Mit ihrem ersten eigenen Solo-Auftritt erzählt die Gewinnerin des Swiss Comedy Awards 2024 nicht einfach Witze, sondern spricht auch traurige und ernste Themen aus ihren bisherigen 24 Jahren Lebenserfahrung an.

Über die Liebe und Dating-Apps

Als Julia Steiner sechs Jahre alt war, verlor sie ihren Vater. Als Methode zur Trauerbewältigung begann ihre Mutter mit ihr sämtliche schönen Erinnerungen und besonderen Momente ihres Lebens in ein Buch zu schreiben, und für jeden dieser Einträge einen Ballon aufzublasen. In diesem Buch, aus dem sie während der Show vorliest, sammelt sie also Momente, für die es sich zu leben lohnt.

Ihre früheste Erinnerung? Ihr allererster Liebesbrief, den sie im zarten Alter von neun Jahren erhielt. Quasi eine Affäre «back in the days», in der sich die Turteltäubchen jeden Tag heimlich Briefe zuschoben, schwärmt Steiner. Doch wie solle sie mit solch einer hohen Messlatte je wieder einen Mann finden, wo sich ihr

heute doch nur noch plumpe Nachrichten auf Dating-Apps präsentieren, oder Männer, von denen man nicht mal eine Antwort erhält? Also listet Julia in ihrer Tinder-Bio sicherheits halber gleich auf, warum man sie besser gar nicht erst daten sollte.

Der Suizid des besten Freundes

Aber während sich andere Jugendliche mit Dating und dem anderen Geschlecht beschäftigten, war Julia gezwungen, sich mit ihrer Angststörung auseinanderzusetzen. «Warum fühlt es sich in mir an, als würde ich jeden Moment gleich sterben, obwohl doch eigentlich alles gut ist?» Sie ist gefangen in diesem Gefühl der Angst, das sie einfach nicht loslässt, mit dem sie aber mit der Zeit umzugehen lernt. Insbesondere, da sich mit zunehmendem Alter auch weitaus wichtigere Fragen im Leben stellen – wie beispielsweise, ob sie daran gedacht hat, die Banane aus dem Schulrucksack zu entfernen oder ob sie nun über die Weihnachtsferien darin verfault. Wichtige Fragen im Leben eines Teenagers, für die sich Julia am liebsten eine Siri-Stimme als Navigationshilfe in ihrem Kopf wünscht.

Alles scheint gut – bis zum Dezember 2017, als Julias bester Freund Suizid begeht. In seinem Abschiedsbrief steht: «Es ist besser so. Für alle.» Sie erzählt von der überfüllten Kirche, den



Julia Steiner erzählt im Programm von ihrem Leben und Momenten, die sie geprägt haben – und hängt für jede ihrer Geschichten sinnbildlich einen Ballon auf.

Bild: Geraldine Hug

offenen Türen und den Menschen, die draussen warteten, weil sie drinnen keinen Platz mehr fanden. Zum ersten Mal kann sie ihr Buch nicht mehr weiterschreiben, ja gar nicht mehr öffnen vor lauter Trauer. Bis sie realisiert, dass sie Worte braucht, um die Welt zum Besseren zu verändern. Und sie formuliert einen Wunsch: eine Welt, in der Suizid nicht der letzte Ausweg ist. In der man ehrlich sagen darf, wie es einem geht – und Hilfeholen kein Tabu ist.

Was ist eigentlich Mut?

Am Ende stellt sich Julia die Frage: Was ist eigentlich Mut? Ist es mutig, mit Anfang zwanzig öffentlich zuzugeben, dass man keinen Alkohol trinkt? Persönliches öffentlich zu teilen und sich angreifbar zu machen? Oder vielleicht doch eher, im Altersheim eine Präsentation mit «Werfen wir mal einen Blick in die Zukunft» zu beginnen? Mit ihrem Programm jedenfalls hat sich Julia entschieden, mutig zu sein – und von ihrem Leben zu berichten, wie es bisher war. «Weil alles davon zu mir gehört», schliesst Julia.

Die begeisterten Zuschauer dürfen sich bereits auf weitere tolle Anlässe der Kulturgruppe freuen: Am 21. Juni gastiert das Orchester Con Brio in Lachen, und am 12. Juli wird beim Seebühnen-Open-Air direkt am See weiterkultiviert.